

Projekt „SingBach“ begeistert Grundschüler und Lehrerinnen in Wehen



Von Mathias Gubo

WEHEN - In Blitz und Donner sind die 48 Jungen und Mädchen in der Grundschule in Wehen eingeteilt. Mit dieser Einteilung gelingt es im Rahmen des Projekts „SingBach“, den Chor zweistimmig singen zu lassen – etwa die Komposition „Sind Blitz und Donner“ aus der Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach. Für Julia Meier, Musiklehrerin an der Silberbachschule und selbst erfahrene Chorsängerin, ist das eine faszinierende Idee: Kinder singen einen der schwersten und berühmtesten Bach-Choräle. Und es funktioniert tatsächlich, wie bei der Probe mit der Projektinitiatorin Friedhilde Trüün eindrucksvoll zu erleben war. „Die Kinder singen das einfach“, stellt Meier strahlend fest.

Die Musik von Johann Sebastian Bach Kindern näherzubringen, das ist die Absicht des von Trüün konzipierten Projekts. Trüün ist Dozentin für Kinderchorleitung und Stimmbildung an der Hochschule für Kirchenmusik in Tübingen und führt dieses Projekt seit Jahren mit viel Erfolg an vielen Grundschulen durch.

Die Abschlusskonzerte von „SingBach“ finden am Freitag, 9. März, um 17 Uhr und am Samstag, 10. März, um 11 Uhr in der Lutherkirche in Wiesbaden statt.

250 Kinder aus neun Grundschulen in Wiesbaden, Wehen, Niedernhausen und Bad Schwalbach werden das erarbeitete Programm vorstellen, begleitet vom Frank Schlichter-Jazzensemble. Die künstlerische Leitung hat Friedhilde Trüün, der Eintritt ist frei.

Aus dem „Air“ wird ein Schlaflied

Die Kantorin und Chorleiterin kommt wie ein Wirbelsturm über die 48 Kinder des dritten und vierten Schuljahres in Wehen. Eineinhalb Stunden hat sie Zeit, jede Sekunde ist kostbar. Den Kontakt zu den Kindern, die sich alle freiwillig zu dem Vorhaben gemeldet haben, hat sie nach wenigen Augenblicken.

„Wupp, wupp, wie“, beginnt sie kurze Einsingübungen. Sie zieht Grimassen, um die Zunge zu lockern. Ihre Erklärung dafür: „Die Zunge ist die Maus und die Maus putzt ihre Stube.“ Spielend geht sie zum Bach-Choral „Großer Herr und starker König“ aus dem Weihnachtsoratorium über, nimmt kleine Korrekturen vor. „Wenig mit drei i“, wünscht sie sich: „Weni-i-ig!“

Seit September bereiten sich die Grundschüler aus Wehen auf ihre großen Auftritte mit Sängern aus acht anderen Grundschulen in Wiesbaden vor (siehe Infokasten). In kürzester Zeit haben Julia Meier und Referendarin Lisa Schubert mit den jungen Sängern Melodien und Lieder aus Werken Bachs geübt und einstudiert, nicht selten in einer modernen Fassung – Bachs Musik hält vieles aus. Aus dem berühmten „Air“ wurde das Schlaflied „Nun zur Ruh“, zu einer Variation der Goldberg-Variationen passt die Volksweise „Kraut und Rüben“.

Einstudiert werden die zehn Bach-Werke über die Bewegung, wie Meier erläutert. „Die Bewegung soll die Stimmen unterstützen“, die Probenarbeit sei eine Kombination aus Bewegung, Melodien und Text. Immerhin singen die Kinder auswendig.

Helfen sollen dabei von Friedhilde Trüün entwickelte Techniken. Bei hohen Tönen dürfen die Kinder mit einem Arm einen imaginären „Dartpfeil“ werfen, diese Bewegung soll die Höhe der Stimme anzeigen und anspornen. Bei einem Stück aus dem Weihnachtsoratorium geht es um Pracht. Dazu setzen sich die Kinder mit zwei Händen eine imaginäre Krone auf ihr Haupt. Dabei blitzen ihre Augen und ihre Stimmen jubilieren – auf beiden Seiten, bei Blitz und Donner. Zusammen werden die 250 Kinder der neun Schulen nur einmal proben – eine Stunde vor dem ersten Konzert.

